

SOMMERKONZERTE

WURZER

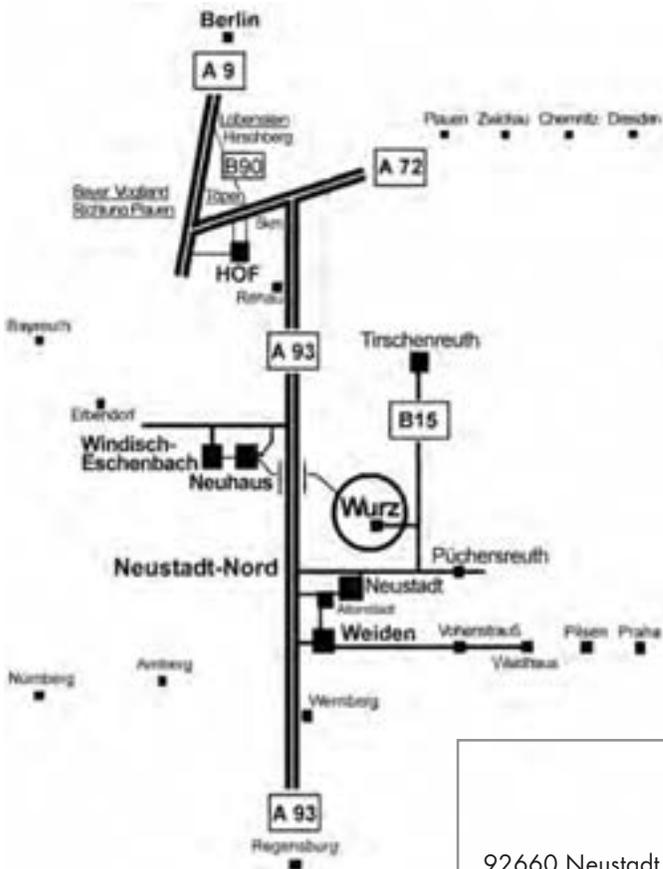


21. Wurzer Sommerkonzerte 2008

2. August bis
6. September 2008

im
Historischen Pfarrhof
in Wurz
in der Oberpfalz

Programm



oberpfalzkarten.de
 oberpfalzkarten.de
 oberpfalzkarten.de
 Tickets daheim vom PC

Kartenvermittlung:

www.oberpfalzkarten.de

Firma ENSLEIN, Stadtplatz 14
92660 Neustadt a. d. WN, Tel. 0 96 02/ 70 20

Der Neue Tag, Weigelstr. 16
92637 Weiden, Tel.: 09 61/ 85-5 50

Buchhandlung Rupprecht, Dr.-Pfleger-Straße 6
92637 Weiden, Tel. 09 61/ 4 82 40 20

Buchhandlung Stangl und Taubald, Wörthstr. 14
92637 Weiden, Tel.: 09 61/ 48 22 00

Abendkasse (nur während der Konzertsaison)
Tel.: 0 96 02/ 71 78, zu je 18,- €, ermäßigt 10,- €

Impressum

Herausgeber:

Freundeskreis

WURZER SOMMERKONZERTE e.V.

Dr. Rita Kielhorn, Vorsitzende

Kirchplatz 1 • 92715 Würz

Telefon 0 96 02/ 71 78

www.wurzer-sommerkonzerte.de

E-mail: kielhorn@wurzer-sommerkonzerte.de

Organisation/Sekretariat,

Künstlerische Leitung:

Redaktion und PR:

Rita Kielhorn, Berlin, Tel. 030/8 73 84 81

Bettina Brand, Berlin

Signet:

Layout:

Herstellung:

Wieland Schütz, Berlin

ARTpage Svea Keller, Berlin

Druckerei Stock, Eschenbach

WURZER SOMMERKONZERTE 2008 auf einen Blick "Zauber des Barock – und mehr"

Croatian Baroque Ensemble – "La Follia"	6
<i>Samstag, 2. August, 18 Uhr</i>	
A. Corelli, A. Vivaldi, M. Uccellini, D. Castello, J. B. Lully, J. M. Leclair	
Quartetto con Affetto (Blockflötenquartett), Nora Thiele: Perkussion	8
<i>Sonntag, 3. August, 16 Uhr</i>	
"orate e saltate" -	
geistliche und weltliche Musik aus Mittelalter und Renaissance	
Vadim Chaimovich: Klavier	10
<i>Samstag, 9. August, 18 Uhr</i>	
D. Scarlatti, L. v. Beethoven, F. Chopin, S. Rachmaninow	
Gerlint Böttcher: Klavier – "Romantische virtuose Klänge"	12
<i>Sonntag, 10. August, 16 Uhr</i>	
L. v. Beethoven, F. Liszt, F. Schubert, J. V. Voříšek, F. Chopin	
Klarinetten-Trio Berlin	14
<i>Samstag, 16. August, 18 Uhr</i>	
F. Ries, N. Rota, L. Farrenc, M. Glinka	
Evgeny Tonkha: Violoncello, Mikhail Mordvinov: Klavier	16
<i>Sonntag, 17. August, 16 Uhr</i>	
Cellosonaten von J. Brahms, S. Barber, C. Debussy, S. Rachmaninow	
Czech Clarinet Quartet (Clarinet Factory)	18
<i>Samstag, 23. August, 18 Uhr</i>	
"Barock- und Jazzinterpretationen"	
G. Gabrieli, W. Byrd, B. M. Černohorský, J. S. Bach, J. P. Sweelinck, D. Brubeck sowie eigene Kompositionen	
Ventus Bläserquintett, Salzburg	20
<i>Sonntag, 24. August, 16 Uhr</i>	
"Festliches und Originelles"	
von W. A. Mozart, J. Haydn, F. Farkas, G. Ligeti, A. Piazzolla	
Martinů Quartett und Karel Untermüller: Viola	24
<i>Samstag, 30. August, 18 Uhr</i>	
J. Haydn: Streichquartett g-Moll op. 74 Nr. 3	
L. Janáček: Streichquartett Nr. 2; A. Dvořák: Streichquintett Es-Dur, op. 97	
Iturriaga Quartett	26
<i>Sonntag, 31. August, 16 Uhr</i>	
Wolfgang Amadeus Mozart: Streichquartett B-Dur KV 589	
Antonín Dvořák: Terzetto op.74;	
Johannes Brahms: Streichquartett a-Moll op. 51 Nr. 2	
Barocklaute Lutz Kirchhof: "La Rhétorique des Dieux"	28
<i>Samstag, 6. September, 18 Uhr</i>	
Magische Lautenkunst im Stil der Pariser Schule	
von Sylvius Leopold Weiss, Denis Gaultier, Robert de Visée u. a.	

Wir laden Sie ein, eine **Ausstellung** des russischen Malers **Vyacheslav Mikhailov**, der Berliner Malerin **Inge Denker** und der im historischen Pfarrhof in Aschach bei Amberg lebenden Bildhauerin **Hanna Regina Uber** zu besuchen.



Liebe Freunde der Wurzer Sommerkonzerte,

auch im 21. Jahr hat Frau Dr. Rita Kielhorn zusammen mit dem Freundeskreis der Wurzer Sommerkonzerte keine Mühen gescheut, um ein attraktives Programm für den Wurzer Sommer 2008 zusammenzustellen.

Das vorliegende Programm bindet erneut Künstler aus Osteuropa ein und macht damit deutlich, dass die Musik einen Schlüssel des Zusammenwachsens des neuen Europas darstellt. Die Pionierleistung der letzten 20 Jahre wird damit fortgesetzt.

Besonders reizvoll ist das Motto dieses Jahres: "Zauber des Barock und mehr!" Dafür bietet der barocke Pfarrhof von Wurz einen idealen Rahmen, wo Musik und Architektur im Einklang stehen. Über diese Idee freue ich mich ganz besonders, weil damit das Werk des Baumeisters Johann Jacob Philipp Muttone musikalisch zur Geltung gebracht wird. Es gibt mir auch die Gelegenheit an einen großen Sohn unserer Heimat zu erinnern, der bereits durch seine Herkunft als Sohn eines italienischen Architekten und einer Bäckerstochter aus Waldsassen eine europäische Dimension aufweist. Muttone hat die architektonische Landschaft des Stiftlandes entscheidend mitgeprägt. In seinen barocken Gebäuden vom Waldsassener Kasten in Weiden bis zur Fischhofbrücke in Tirschenreuth und natürlich auch im Wurzer Pfarrhof hat er einheimischen Granit zur Geltung gebracht.

Ich bin daher überzeugt, dass der hohe persönliche Einsatz von Frau Dr. Kielhorn und dem Freundeskreis der Wurzer Sommerkonzerte, Kammermusik auf dem Lande zu etablieren und osteuropäische Musiker nach Wurz einzuladen, in diesem Jahr ein besonderer Erfolg sein wird. Nach einem großartigen Jubiläumsjahr werden auch heuer die Konzerte ein kultureller und touristischer Höhepunkt in der Region sein. Durch die überregionale Wirkung ist die Berlinerin Dr. Kielhorn inzwischen zu einer unserer wirkungsvollsten Botschafterinnen geworden. Das erneut vielseitige Programm verspricht unvergessliche Abende in Wurz. Ich wünsche den Veranstaltungen daher einen Bilderbuchsommer und hoffe, dass viele Menschen dieses einmalige Angebot in der Region annehmen.

Mit freundlichen Grüßen

Simon Wittmann
Landrat

Liebe Gäste der Wurzer Sommerkonzerte!

Die Wurzer Sommerkonzerte finden heuer bereits zum 21. Mal in unserer Gemeinde statt. Sie strahlen als musikalisches Glanzlicht weit über die Grenzen der Gemeinde Püchersreuth und des Landkreises Neustadt an der Waldnaab hinaus.

Die Wurzer Sommerkonzerte erfreuen sich eines ausgezeichneten Rufes bei Publikum und Musikern, denen kein Weg zu weit ist, um hier zu spielen. Hochkarätige Musiker aus Ost- und Westeuropa begeistern Besucher, die aus vielen Regionen Deutschlands extra hierher kommen, um Kammermusik höchster Qualität in ländlicher Umgebung zu genießen.

Die besondere Atmosphäre und die gute Akustik des historischen Pfarrhofs bieten den Besuchern der Wurzer Sommerkonzerte stets ein außergewöhnliches Erlebnis. In diesem Jahr bietet das barocke Ambiente den passenden Rahmen zum Programm: "Zauber des Barock und mehr!"

Im Namen der Gemeinde Püchersreuth einen herzlichen Dank für das unermüdliche Engagement von Frau Dr. Rita Kielhorn als Initiatorin und Organisatorin der Wurzer Sommerkonzerte sowie an alle, die sich für das Gelingen dieser schönen Abende in unserer Heimat einsetzen. Allen Künstlern wünsche ich viel Erfolg und gutes Gelingen.

Sehr verehrte Besucher, erleben Sie auch im Jahr 2008 den Wurzer Sommer und seine herrliche Umgebung. Ich begrüße alle Gäste der 21. Wurzer Sommerkonzerte und wünsche Ihnen einen angenehmen Aufenthalt in Wurz, in der Gemeinde Püchersreuth und im Naturpark Oberpfälzer Wald.

Mit freundlichen Grüßen
Lorenz Enslein
Erster Bürgermeister der Gemeinde Püchersreuth



Liebe Freunde der WURZER SOMMERKONZERTE,

herzlich willkommen zu den 21. WURZER SOMMERKONZERTEN, die in diesem Jahr im Zeichen des Barock stehen. Unter dem Motto: "Zauber des Barock – und mehr!" werden Musiker aus Kroatien, Russland, Tschechien, Österreich und Deutschland Werke barocker Meister zu Gehör bringen. Der 1780 von Muttone erbaute barocke Pfarrhof – ein kulturhistorisches Kleinod – bietet den idealen Rahmen für diese Konzerte.

Der ursprünglich portugiesische Begriff "barrueco" steht für "unregelmäßig geformte Perlen". Wir können gespannt sein, welche musikalischen Perlen sich in unserem Programm verbergen.

Es freut mich besonders, dass Musiker aus Kroatien, dem zukünftigen EU-Mitglied, die Saison eröffnen. Das Croatian Baroque Ensemble wird mit "La Follia" auf historischen Instrumenten die Klangfarben der barocken Musik authentisch wiedergeben. Den Abschluss gestaltet der weltberühmte Lautenist Lutz Kirchhof auf seiner "Magischen Barocklaute". Getreu der Wurzer Tradition wird das klassische Streichquartett wieder vertreten sein, aber auch die Freunde der Blasmusik werden mit dem Ventus Bläser Quintett aus Salzburg und dem Czech Clarinet Quartet Höhepunkte erleben. Ein besonderes Klangerlebnis versprechen die vier Blockflöten des Quartetto con Affetto, ergänzt um Perkussion. An zwei Wochenenden steht Klaviermusik auf dem Programm. Hoffen wir auf schönes Wetter!

Wer einmal in Wurz war, will wiederkommen! Schon mehrfach fingen große musikalische Karrieren in dem kleinen Ort Wurz, in der Mitte Europas, an.

Parallel zu den Konzerten sind in der Galerie des Pfarrhofs Ausstellungen des russischen Malers Vyacheslav Mikhailov, der Berliner Malerin Inge Denker und der Oberpfälzer Bildhauerin Hanna Regina Über zu sehen.

Ich bedanke mich bei allen Sponsoren, den kommunalen, regionalen und politisch Verantwortlichen sowie den Mitgliedern des Freundeskreises WURZER SOMMERKONZERTE e. V. für ihre tatkräftige und finanzielle Unterstützung.

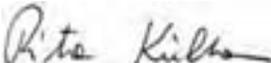
Besonders möchte ich mich bei Ihnen, liebe Konzertbesucher, für Ihre Treue und Ihre stets wohlwollende Begleitung bedanken. Sie sind der Resonanzboden für die Musik und damit unentbehrlich.



**Angelus Ensemble aus Prag
in Wurz am 16.8.2003**

Meine Vision, dass der Wurzer Pfarrhof ein idealer Ort des kulturellen Austausches zwischen Ost und West in dem 1988 noch geteilten Europa werden könnte, ist Wirklichkeit geworden. Das erfüllt mich immer wieder mit großer Freude. Mögen die WURZER SOMMERKONZERTE weiterhin einen Beitrag leisten zur Verständigung und zur Toleranz in einem zusammenwachsenden Europa!

Ich lade Sie ein, zu den 21. WURZER SOMMERKONZERTEN nach Wurz zu kommen.
Herzlichst Ihre


Rita Kielhorn



Der Begriff "Barock" als Epochenbezeichnung ist umstritten. Die Frage, wann die Barockzeit begann und wann sie endete, lässt sich nicht präzise beantworten. Dem "Barock" haftete sogar bis weit ins 19. Jahrhundert hinein ein negativer Beigeschmack an, zumal er für eine als missraten angesehene Stilart stand. Erst im 20. Jahrhundert wurde "Barock" als wertneutraler Begriff verwendet. Seit dem 16. Jahrhundert wurde das italienische Wort "baroco" im Sinne von "verrückt, falsch" gebraucht. Wahrscheinlich kommt die Ableitung aber aus dem portugiesischen "barrueco", was soviel wie unregelmäßig, warzig bedeutet, eine Bezeichnung, die für nicht ebene und deshalb minderwertige Perlen verwendet wurde.

Die Abgrenzung des Barock als Epoche erweist sich nicht nur deshalb als schwierig, weil eine Vielfalt an Stilarten gleichzeitig existierten, sondern auch, weil zahlreiche Entwicklungen bereits vor 1600, aber auch nach 1750 phasenverschoben auftraten.

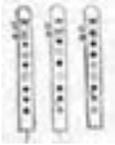
Ungeachtet der vielfältigen musikalischen Formen, die sich in dieser Zeitspanne herausbildeten, gab es ein gemeinsames Merkmal: Im Zentrum des musikalischen Interesses stand die *Menschen-darstellung*, eine Entwicklung, die die Oper zum zentralen Genre machte. Die Dissonanz z. B. diente dazu, den Seelenzustand des darzustellenden Menschen zu verdeutlichen und wird als Stilmittel in der Vokal- und Instrumentalmusik legitimiert. Innerhalb der Oper entwickelten sich unterschiedliche musikalische Formen wie z. B. die **Da-Capo-Arie**, die thematisches Material in immer neuer Gestalt wiederholt. Dazu war in der 1757 erschienenen "Anleitung zum Singen" zu lesen: *"Im ersten Theile verlangt man nichts als ganz einfache Auszierungen, welche aber schmackhaft, und ihrer wenig seyn sollen; damit die Arbeit des Verfassers in ihrer natürlichen Schönheit zum Gehör komme. In amndern [sic] Theile will man, bey der edlen Einfalt, noch etwas mehr von der Auszierungskunst hören: damit ein Verständiger merken könne, daß die Wissenschaft des Sängers einen weiten Umfang habe. Wer endlich beym Wiederholen vom Anfange, nicht alles das, was er vorher gesungen hat, durchs Verändern noch schöner und besser macht, als es aufgeschrieben ist, der ist gewiß kein großer Held."*



Auch die Instrumentalmusik des 17. und frühen 18. Jahrhunderts ist eng mit der Vokalmusik verknüpft. Am weitesten von den Anforderungen des barocken Belcanto-Gesanges entfernt war das **Cembalo**, das deshalb als Soloinstrument erst lange nach den Streich- und Blasinstrumenten akzeptiert wurde. Auf dem Cembalo konnte man weder ein Tremolo oder Vibrato noch eine *messa di voce*, charakterisiert durch ein auf- und abschwelliges Crescendo und Decrescendo, hervorbringen. Aber als basso continuo war das Cembalo wichtig:

Aus der Notwendigkeit, die Begleitung des Solisten so flexibel wie möglich zu gestalten, gewann der "bezzifferte Bass" zentrale Bedeutung und prägte das kompositorische Schaffen für die nächsten eineinhalb Jahrhunderte. Man spricht daher auch vom *Generalbasszeitalter*. Die Entwicklung neuer Instrumentalgattungen ist ohne die Vokalmusik ebenfalls nicht denkbar. Die Symphonie ging als dreisätziges Vorspiel aus der Oper hervor, die Klavier- und Orchestersuite aus dem Gesellschafts- und Bühnentanz und die Ritornellformen des Concerto grosso aus den vokalen Refrainformen. Auch die Sonate ("Klingstück") ist eine solche Neuentwicklung, die aus den mehrstimmigen Vokalsätzen der auf Instrumente übertragenen *Canzoni da sonare* entstanden ist. Analog dazu steht die Kantate ("Singstück") als mehrteiliges Gesangstück mit basso continuo Begleitung.

Gemäß der Zeit der Gegenreformation, der Machtsteigerung der Fürsten und deren zunehmender Unabhängigkeit zeichnete sich der Stil des Barock durch Übersteigerung der Formen, durch Streben nach Reichtum und Bewegtheit im Ausdruck aus. Damit setzt sich zwar der Barockstil von der klar gegliederten Kunst der Renaissance ab, übernimmt aber deren Formelemente.



Musik in der Zeit der **Renaissance** war nicht allein zum Zuhören, sondern in erster Linie zum Mitspielen da. Es war daher dem Komponisten vor allem wichtig, den Beifall der Musiker zu finden.

Die wichtigste Neuerung der Renaissance war die Entwicklung mehrstimmiger Chöre. Dagegen wurde im Mittelalter der Chor nie zur Aufführung polyphoner Musik eingesetzt. Für alle weiteren Entwicklungen, auch für die der Instrumentalmusik, war

die Mehrstimmigkeit eine Grundvoraussetzung.

Ein weiteres wichtiges Novum war die Behandlung der Dissonanz, deren Ausdruckskraft wachsende Bedeutung zugeschrieben wurde. Zarlioni schrieb in seinen "Grundlagen der Harmonik" 1558, dass *"eine Dissonanz die unmittelbar folgende Konsonanz akzeptabler erscheinen lässt. Diese wird somit vom Ohr mit größerem Vergnügen wahrgenommen und erkannt - genauso wie ... nach etwas Bitterem das Süße genussreicher und schmackhafter empfunden wird."*

Einige der frühesten Beispiele gedruckter Instrumentalmusik bestanden in Transkriptionen von Vokalkompositionen. Die "canzona" z. B. war ein Arrangement von Motetten oder Chansons. Auch Klagelieder, Lamentationen, musikalische Kernstücke der Karwoche, sind in die Instrumentalmusik übernommen worden.



Bis dahin war ein Musiker nicht unbedingt ein angesehenes Mitglied der Gesellschaft und schon gar nicht, wenn er Flötist war. Erst der Virtuose Silvestro Ganassi machte die Flöte salonfähig. Er veröffentlichte nicht nur eine Spielanleitung für die bisher als Instrument niederer Schichten verachtete Flöte, seine Schule war überhaupt das erste Lehrbuch für ein Melodieinstrument. Seine Flötenschule begann er mit einem Kapitel "Über die Aufgabe der Flöte":

"Ihr müßt wissen, dass alle Musikinstrumente im Hinblick auf die menschliche Stimme und im Vergleich zu ihr geringeren Wert haben als diese. Eben darum bemühen wir uns von ihr zu lernen und sie nachzuahmen... Wie der Maler die Werke der Natur mit verschiedenen Farben nachahmt, kann das Instrument den Ausdruck der menschlichen Stimme durch die Atemgebung und durch Schattieren des Tones mit Hilfe entsprechender Griffe imitieren."





Das **Croatian Baroque Ensemble** ist das renommierteste kroatische Ensemble, das sich auf die historische Aufführungspraxis der Instrumental- und Vokalmusik des Barock spezialisiert hat.

Die jungen Musiker fanden sich 1999 zusammen und musizieren seither regelmäßig bei nationalen und internationalen Festivals mit großem Erfolg. Von Publikum und Presse gleichermaßen gefeiert, zeichnet sich das Croatian Baroque Ensemble durch seine spezielle Programmgestaltung aus, insbesondere durch die Aufführung unbekannter Barockkomponisten aus Kroatien.



Laura Vadjon

Croatian Baroque Ensemble

Ivana Kladarin – Sopran

Laura Vadjon – Barockvioline

Silvio Richter- Barockvioline

Krešimir Lazar – Violoncello

Krešimir Has – Cembalo



Ivana Kladarin



"La Follia"

Arcangelo Corelli
(1653 - 1713)

Sonata op. 2 Nr. 12, G – Dur
- Ciconna / Largo
- Allegro

Arcangelo Corelli

Sonata op. 5 Nr. 12 "La Follia"

Antonio Vivaldi
(1648 - 1748)

Sonata B - Dur RV 46
- Largo
- Allegro
- Largo
- Allegro

Antonio Vivaldi

Cantata "Lungi dal vago volto" RV 680
Lungi dal vago volto
Allegrezza mio core

Marco Uccellini
(1603 - 1680)

Aria sopra La Ciaccona

Aria sopra La Bergamasca

Dario Castello
(* um 1590; † um 1630)

Sonata decima a due soprani e basso

Jean Baptiste Lully
(1632 - 1687)

Passacaille d'Armide

Jean Marie Leclair
(1697 - 1764)

Sonata Nr. 3 op. 4
- Adagio
- Allegro
- Aria
- Largo-Sarabande
- Allegro

Antonio Vivaldi

Cantata "All ombra di sospetto" RV 678
All ombra di sospetto
O quanti amanti

Antonio Vivaldi

Triosonata "La Follia" RV 63



Quartetto con Affetto – Der Name ist Programm.

Die außergewöhnliche Besetzung von vier Blockflöten und der Wunsch nach intensiver und sinnlicher Klanggestaltung führte die vier Musikerinnen **Lucia Dimmeler, Eva Griebhaber, Bettina Haugg und Manuela Mohr** 1991 auf ihren gemeinsamen Weg. Mit starker Ausdrucksfähigkeit (con affetto) und ausgesprochenen Homogenität ziehen die vier mit mitreißender Spielfreude das Publikum in ihren Bann. Stationen ihrer künstlerischen Ausbildung waren Freiburg, Zürich, Karlsruhe, Basel, Leipzig und Amsterdam, wo sie ihre Studien 'mit Auszeichnung' abschlossen. Durch die Entdeckung und Bearbeitung unterschiedlichster Musikkultur von Mittelalter bis Moderne und den Kontakt zu zeitgenössischen Komponisten erweitert Quartetto con Affetto sein Spektrum. Neue musikalische Impulse erhält das Ensemble auch durch die pädagogische Arbeit der einzelnen Mitspielerinnen. Aus der intensiven Zusammenarbeit mit international renommierten Musikern anderer Sparten (Gesang, Perkussion, Tanz) haben sich ausgefallene Programme entwickelt.

Im Label "Animato" erschien 1999 die erste CD des Ensembles: "Quartetto con Affetto – mit vier Blockflöten durch vier Jahrhunderte" und 2004 die aktuelle CD "Spektrn". **Nora Thiele**, Perkussion, ergänzt das Quartett mit den Rhythmen und Klangfarben ihrer Perkussionsinstrumente.



Nora Thiele wuchs in einem musikalischen Elternhaus in Leipzig auf. Als Kind begleitete sie ihre Eltern auf Konzertreisen mit ihrer Band "Heureka", deren Musik sich zwischen Folk, Jazz und zeitgenössischer Musik bewegte. Schon früh begann sie mit einer klassischen Klavierausbildung, fing an zu improvisieren und eigene Stücke zu schreiben. Bereits als Kind drückte sich die Lust am Rhythmus aus u. a. zunächst durch das rhythmische Bearbeiten von Haushaltsgegenständen und Heizungskörpern. Mit fünfzehn Jahren nahm sie an einem Jugendkurs für afrikanische Perkussion teil und wurde in die Nachwuchsförderklasse an der Hochschule für Musik und Theater "Felix-Mendelssohn-Bartholdy" Leipzig bei Peter A. Bauer aufgenommen. Nach dem Abitur studierte sie an dieser Hochschule bei ihm und Axel Schüler ethnische Perkussion, Klavier als zweites Hauptfach bei Prof. Josef Christof und später als Nebenfach Schlagzeug bei WolfRam Dix. Sie musiziert mit international gefragten Musikern zusammen und trat bei verschiedenen Konzerten in Deutschland und China auf, u. a. beim T.F.F. Rudolstadt, beim "Oude Mouziek Festival Utrecht" (Frindge) und beim Jazzfestival in Nanjing.



"orate e saltate" geistliche und weltliche Musik aus Mittelalter und Renaissance

Alfonso el Sabio
(14. Jh.)

**Maravillosos
et Piadosos**

Notre-Dame Schule
(12. / 13. Jh.)

**Mors
Mundus vergens**

Pierre Phalèse
(1510 - 1573)

Suite aus dem "Löwener Tanzbuch" (1571)

Giovanni Pierluigi da Palestrina **Lamentationes Hieremiae**
(1525 - 1594)

Vilches

aus dem Cancionero Musical de Palacio:
Ya cantan los gallos

Juan del Ensina
(1468 - 1529)

**Si abrá en esre baldres!
Pues que jamás olvidaros
Oy comamos y bebamos**

Anonym
(Italien 14. Jh.)

**Lamento di Tristano
Ghaetta**

Johannes Ciconia
(1335 - 1411)

O virum omnimoda

Raimon de Miraval

A pensas sai

Anonym
(Italien 14. Jh.)

Saltarello

Neidhardt von Reental
(um 1180 - um 1240)

Winder wi is nu

anonym
(um 1435)

Sanctus - Agnus
aus der Messe "Salve Sancta Parens"

Pierre Phalèse
(1510 - 1573)

Suite aus "Antwerpener Tanzbuch" (1583)

Ludwig Senfl
(1490 - 1543)

Lamentatio

Anonym
(Ital. 14. Jh.)

Parlamento

Johannes Ciconia

**Albane, Misse Celitus-Albane, Doctor
Maxime**

Juan de Anchieta
(1462 - 1523)

aus dem Cancionero Musical de Palacio:
Con Amores, mi madre

Anónimo

L'amor, dona, ch'io te porto

Juan del Ensina

Más vale trocar

Juan Almorox
(1485 - 1504)

O, dichoso i desdichado!



Vadim Chaimovich, geboren 1978 in Vilnius (Litauen), trat bereits als Siebenjähriger mit dem Kammerorchester der Balys Dvarionas Musikschule in mehreren Städten Litauens sowie in den anderen Republiken der ehemaligen Sowjetunion auf. Seine Ausbildung an der Musikschule schloss er 1995 «mit Auszeichnung» ab. Er setzte sein Studium an der Musikakademie in Vilnius fort, wurde im selben Jahr Stipendiat der Open Lithuanian Foundation und nahm an der Meisterklasse von Lev Natochenny in Frankfurt teil. Nach einem einjährigen Studium bei Eugen Indjic an der Scuola Cantorum in Paris absolvierte Vadim Chaimovich ein Aufbaustudium (Konzertexamen) «mit Auszeichnung» und ein Meisterklassen-Studium an der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden in der Klasse von Peter Rösel.

Von Kindheit an wurde Vadim Chaimovich mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet und konzertierte europaweit in den bedeutendsten Konzertsälen.

Für hervorragende künstlerische Leistungen wurde Vadim Chaimovich u. a. im Jahre 2003 mit dem Förderpreis der Dresdener Stiftung für Kunst und Kultur ausgezeichnet. 2004 wurde er der 1. Preisträger der Da-Ponte-Stiftung (Darmstadt), 2005 Stipendiat der Alfred & Ilse Stammer-Mayer Stiftung (Schweiz) und Preisträger des III. Internationalen Schlern Musikwettbewerbes (Italien). Es folgten weitere Auszeichnungen, zuletzt der Recital Award der Gotthard-Schierse-Stiftung Berlin (2006), ein Stipendium der Ottilie-Selbach-Redslob-Stiftung Berlin (2007) sowie «The Martha M. Boucher Memorial Prize» beim William Kapell International Piano Competition in den USA (2007).



Domenico Scarlatti
(1685 - 1757)

4 Sonaten (Auswahl)

Ludwig van Beethoven
(1770 - 1827)

Sonate op. 14 Nr. 1 E-Dur
- Allegro
- Allegretto
- Allegro comodo

Sonate op. 14 Nr. 2 G-Dur
- Allegro
- Andante
- Allegro assai

Frédéric Chopin
(1810 - 1849)

Nocturne op. 9 Nr. 1 b-Moll
Nocturne op. 9 Nr. 3 H-Dur
Impromptu op. 29 As-Dur
Walzer op. 34 Nr. 2 a-Moll
Walzer op. 34 Nr. 3 F-Dur

Sergej Rachmaninow
(1873 - 1943)

Prélude op. 32 Nr. 5 G-Dur
Prélude op. 32 Nr. 12 gis-Moll
Prélude op. 23 Nr. 7 c-Moll

Moments musicaux op. 16 Nr. 3 h-Moll
Moments musicaux op. 16 Nr. 4 e-Moll

Domenico Scarlatti komponierte 555 Sonaten für Cembalo. 1864 publizierte Hans von Bülow eine Edition mit 18 ausgewählten und von ihm bearbeiteten Klavierstücken und schrieb: *"Domenico Scarlatti war kein Epigone, sondern ein Progonus. Haben wir C. Ph. Emanuel Bach als Vorläufer Haydns und Mozarts zu betrachten, so sehen wir Scarlatti sogar noch weiter hinauf weisen; es pulsiert in ihm bereits eine der Hauptadern Beethovenschen Geistes; Humor und Ironie treten bei Scarlatti zum ersten Mal in tonliche Erscheinung."*



Gerlint Böttcher

debütierte 15-jährig als Solistin des Philharmonischen Orchesters Frankfurt/Oder mit dem Konzertstück f-Moll von Carl-Maria von Weber. Die Pianistin studierte an der Berliner Hochschule für Musik "Hanns Eisler" bei Prof. Renate Schorler. Auf das Solisteneexamen folgte ein zweijähriges Aufbaustudium, das sie mit dem Konzertexamen mit Auszeichnung abschloss. Seit 1997 unterrichtet sie am selben Institut. Neben Unterricht bei Prof. Georg Sava und Meisterkursen bei Rudolf Kehrer, Bernard Ringeissen, György Sebok, Michael Woskresensky u.a. erhielt sie verschiedene Preise und Auszeichnungen: 1. Preis beim Internationalen Kammermusikwettbewerb "Isola di Capri"/Italien 1990; Diplom beim Internationalen Klavierwettbewerb "Maria Canals" in Barcelona/Spanien 1991; 2. Preis beim Internationalen Musikwettbewerb in Tortona/Italien 1993; Medaille und Diplom beim Internationalen Klavierwettbewerb in Cava de Tirreni/Italien 1995; Förderung durch die Gotthard-Schierse-Stiftung Berlin 1997. Konzertreisen führen Gerlint Böttcher regelmäßig durch Deutschland, in viele europäische Länder und den Nahen Osten. Neben Rundfunk- und Fernsehproduktionen konzertierte sie u.a. mehrmals im Berliner Konzerthaus und ist Solistin renommierter Orchester z.B. des Berliner Sinfonie-Orchesters, der Berliner Symphoniker, des Philharmonischen Staatsorchesters Halle und des Staatsorchesters Frankfurt/Oder.

Im Jahr 2003 erschien ihre CD bei "querstand" mit Werken von Ravel, Mendelssohn-Bartholdy, Liszt und Prokofjew.



Romantische Virtuose Klänge

Ludwig van Beethoven
(1770 - 1827)

Sonate C-Dur op. 53 "Waldstein"

- Allegro con brio
- Introduzione - Adagio molto
- Rondo - Allegretto moderato

Franz Liszt
(1811 - 1886)

Konzerttüde Des-Dur
Paganini-Etüde Nr. 2 Es-Dur
Konzerttüde "Gnomereigen"

Franz Schubert
(1797 - 1828)

Impromptus op. 90
Nr. 3 Ges-Dur
Nr. 4 As-Dur

Jan Václav Voříšek
(1791 - 1825)

aus Rhapsodien op. 1
Nr. 1 cis-Moll
Nr. 9 g-Moll
Nr. 10 C-Dur

Frédéric Chopin
(1810 - 1849)

Scherzo Nr. 2 b-Moll

Jan Václav Voříšek wurde in Wamberg (Böhmen) geboren. Er studierte in Prag, wo er Schüler von Václav Jan Tomášek wurde. Im Alter von 22 Jahren zog er nach Wien, um Jura zu studieren, außerdem nahm er hier Klavierunterricht bei Johann Nepomuk Hummel und befreundete sich mit Cherubini und Weber. 1821 beendete er sein Jurastudium und arbeitete anschließend für das Militärgericht. 1823 wurde er Hoforganist und erteilte auch Klavierunterricht.

Bereits mit 23 Jahren begann er zu komponieren. Im selben Jahr entstand sein op. 1 und zu dieser Zeit traf er Beethoven, der seine Rhapsodien sehr lobte und sie in seinen Konversationsbüchern immer wieder erwähnt. Auch wenn Beethoven Einfluss auf sein Werk hatte, zeichnen sich Voříšeks Kompositionen durch Brillanz und romantische Klangfantasie aus. Am 24. November 1825 starb er mit 34 Jahren an Lungentuberkulose.



Maria Littauer, Klavier
Matthias Höfele, Klarinette
Johannes Mirow, Violoncello

Das **KLARINETTEN-TRIO BERLIN** wurde im Jahr 1998 als festes Ensemble gegründet und widmet sich den Meisterwerken der nicht alltäglichen Original-Literatur für Klarinette, Violoncello und Klavier. Alle drei Musiker sind international bekannte Solisten: Maria Littauer hat als Solistin mit Recitals und Solokonzerten mit Orchestern die halbe Welt bereist, Matthias Höfele und Johannes Mirow konzertieren regelmäßig als Kammermusiker und Solisten europaweit. Als Trio wurden sie von Kritik und Publikum in zahlreichen Konzerten begeistert gefeiert.

Maria Littauer, geboren in Budapest, gab ihr erstes öffentliches Konzert mit dreizehn Jahren und begann gleichzeitig ihr Studium an der Budapester Franz-Liszt-Musikakademie bei Prof. Lajos Hernádi (Schüler von Béla Bartók, Arthur Schnabel und Ernst von Dohnányi). Im Anschluss an das Abitur und ihre Klavier-Reifeprüfung setzte Maria Littauer mit achtzehn Jahren ihr Studium an der Wiener Musikakademie bei Prof. Richard Hauser fort. Seit dem Gewinn des Internationalen Musikwettbewerbes in Genf gibt die in Berlin lebende Pianistin Konzerte im In- und Ausland. Konzertreisen führen sie durch Nord-, Mittel- und Südamerika, die meisten Länder Europas und die ehemalige Sowjetunion. Darüber hinaus hat Maria Littauer neben diversen Rundfunk- und Fernsehaufnahmen eine Vielzahl von Schallplatten und CDs eingespielt.

Matthias Höfele, geboren in Karlsruhe, studierte von 1983 - 1987 an der Musikhochschule Karlsruhe Klarinette bei Prof. Wolfgang Meyer und Klavier bei Josef Anton Scherrer. An der Musikhochschule Trossingen setzte er von 1987 - 1989 sein Klarinetten-Studium bei Prof. Waldemar Wandel fort. 1988 wurde der mehrfache Preisträger bei "Jugend musiziert" stellvertretender Solo-Klarinettist am Schleswig-Holsteinischen Landestheater und im Sinfonieorchester in Flensburg. 1994 verpflichtete ihn die Komische Oper Berlin als Solo-Klarinettisten, und seit der Spielzeit 1999/2000 gehört er in gleicher Position dem Orchester der Deutschen Oper Berlin an. Daneben tritt Matthias Höfele solistisch wie auch kammermusikalisch in Deutschland und dem europäischen Ausland auf.

Johannes Mirow, stellvertretender Solo-Cellist der Deutschen Oper Berlin und Träger des Titels "Kammermusiker der Deutschen Oper Berlin", wurde in Braunschweig geboren. Er studierte bei Prof. Wolfgang Boettcher an der Hochschule der Künste Berlin und besuchte Meisterkurse u.a. bei David Geringas, Natalia Gutman, Siegfried Palm und dem Alban-Berg-Quartett. Der vielfache 1. Preisträger bei "Jugend musiziert" war Solo-Cellist in verschiedenen überregionalen Jugendorchestern. Nach Engagements bei den Düsseldorfer Symphonikern (Deutsche Oper am Rhein) und als Solo-Cellist im Philharmonischen Staatsorchester Bremen wurde er 1995 Mitglied des Orchesters der Deutschen Oper Berlin. Johannes Mirow ist Stipendiat des Richard-Wagner-Verbandes. Er konzertiert regelmäßig als Solist und Kammermusiker in ganz Europa und hat dabei diverse CD- und Rundfunkaufnahmen eingespielt, die zum Teil preisgekrönt wurden.



Ferdinand Ries
(1784 - 1838)

Trio für Klavier, Klarinette und Violoncello B-Dur, op. 28
- Allegro
- Scherzo. Allegro vivace – Trio
- Adagio
- Rondo. Allegro ma non troppo

Nino Rota
(1911 - 1979)

Trio für Klavier, Klarinette und Violoncello
- Allegro
- Andante
- Allegrissimo

Louise Farrenc
(1804 - 1875)

Trio für Klavier, Klarinette und Violoncello Es-Dur, op. 44
- Andante - Allegro moderato
- Adagio
- Minuetto. Allegro
- Finale. Allegro

Michail Glinka
(1804 - 1857)

»**Trio Pathétique**« für Klavier, Klarinette und Violoncello
- Allegro moderato
- Scherzo. Vivacissimo – Trio. Meno mosso
- Largo – Maestoso risoluto
- Allegro con spirito – Alla breve, ma moderato



Louise Farrenc erhielt als Sechsjährige ersten Klavierunterricht; 1819 wurde sie Kompositionsschülerin des aus Böhmen stammenden, in Bonn und Wien geschulten Anton Reicha. Auch bei Johann Nepomuk Hummel und Ignaz Moscheles nahm sie gelegentlich Unterricht. Als fundierte Kennerin Beethovens, Mozarts und Haydns stand ihre Musiksprache ganz im Geist der drei großen Genies. 1821 heiratete sie den Flötisten und Musikverleger Aristide Farrenc, in dessen Verlag sie ihre ersten nummerierten Werke für Klavier publizierte. Im Gegensatz zu ihren Zeitgenossinnen konzentrierte sich Louise Farrenc bald auf das Komponieren großbesetzter Kammermusik- und Orchesterwerke, u. a. zwei Konzertouvertüren und drei Symphonien, die inzwischen auf CD eingespielt wurden.

Am bekanntesten wurde ihr Nonnett, das ebenfalls in verschiedenen Einspielungen vorliegt. 1842 wurde sie Professorin für Klavier am Pariser Conservatoire. Bereits 1826 wurde die einzige Tochter, Victorine Farrenc, geboren, die, von der Mutter unterrichtet, eine herausragende Pianistin wurde. Sie erkrankte jedoch und starb bereits 1859. Nach dem Tod der Tochter gab Louise Farrenc das Komponieren auf. Für ihr kammermusikalisches Werk erhielt sie zweimal, 1861 und 1869, den "Prix Chartier" von der Académie des Beaux-Arts. Gemeinsam mit ihrem Mann gab sie die Edition "Trésor des pianistes", eine 23 Bände umfassende Anthologie mit Klaviermusik von Frescobaldi bis Felix Mendelssohn-Bartholdy heraus. Als Aristide Farrenc 1865 starb, setzte Louise Farrenc die Arbeit an der Edition allein fort. Am 15.9.1875 starb sie in Paris.

Evgeny Tonkha wurde 1981 als Sohn des bedeutenden russischen Cellisten Vladimir Tonkha geboren. 2003 schloss er sein Studium bei Prof. Natalia Shachovskaya und das Quartett-Studium bei Prof. Valentin Berlinsky an der Gnessin Musikakademie Moskau ab. Ein Zusatzstudium zum Konzertexamen bei Prof. David Geringas führte ihn an die Hochschule für Musik "Hanns Eisler" Berlin, das er im Dezember 2005 abschloss. Er ist ständiger Gast bei internationalen Festivals, u.a. in Paris, Graz, Ludwigsburg, Santander, Moskau. Er wurde mit zahlreichen Stipendien ausgezeichnet und ist derzeit Stipendiat der Orchester-Akademie der Berliner Philharmoniker. Mit feinem Formgefühl für die Ganzheit eines Stückes lotet er durch sein expressives Spiel seine Interpretationen sensibel aus und erzeugt unkonventionelle Spannungsbögen von großer Intensität.



Der Pianist des Abends, **Mikhail Mordvinov**, ist ein kongenialer Spielpartner. Er studierte in Moskau, wo er 1996/97 als "Bester Student des Jahres" ausgezeichnet wurde. Es folgte ein Aufbaustudium in Hannover. Seit 2004 hat er eine Assistenz-Professur an der russischen Gnessin Musikakademie. Mordvinov glänzte vielfach auf internationalen Festivals und erhielt bereits zahlreiche Auszeichnungen, zuletzt 2006 den Ersten Preis und Sonderpreis des 12. Internationalen Wettbewerbs in Andorra und des Piano-competition in Minneapolis.

Neben seinem Schwerpunkt in der Musik der Romantik beschäftigt er sich intensiv mit zeitgenössischen Kompositionen, besonders im Bereich der Kammermusik. Bei Mikhail Mordvinov vereinen sich virtuoses Können mit glasklar differenziertem Anschlag und ausgefeiltem Klangsinn. Er setzt eigene, der Komposition entsprechende Akzente im Zusammenspiel, so dass ganzheitliche Klangbilder und Entwicklungen entstehen.



Johannes Brahms
(1833 - 1897)

Sonate e - Moll, op. 38
- Allegro non troppo
- Allegretto quasi menuetto
- Allegro

Samuel Barber
(1910 - 1981)

Sonate c - Moll, op. 6
- Allegro ma non troppo
- Adagio
- Allegro appassionata

Claude Debussy
(1862 - 1918)

Sonate d - Moll
- Prologue: Lent
- Serenade: Moderement animé
- Finale: Animé

Sergej Rachmaninow
(1873 - 1943)

Sonate g - Moll, op. 19
- Lento - Allegro Moderato
- Allegro Scherzando
- Andante
- Finale: Allegro Mosso - Moderato - Vivace





Als **Czech Clarinet Quartet**, vor zehn Jahren gegründet, wurde das Ensemble weltweit bekannt. Immer offen für Neuentdeckungen und bereit, die eigenen Grenzen zu erweitern oder sogar zu überschreiten, entwickelte sich das Ensemble zu einer Musikwerkstatt, der **Clarinet Factory**, in der improvisiert, experimentiert und komponiert wird. Musik quer durch alle Genres von Barock bis Jazz und swingende Improvisationen auf bekannte klassische Melodien stehen auf dem Programm.

Die Intention des Quartetts beschreibt Jindřich Pavliš: *Wir wollen nicht einfach nur Interpreten und Klarinettenisten sein. Wir sind Interpreten klassischer Musik und auch des Jazz, außerdem improvisieren und initiieren wir genreübergreifende Projekte. Wir möchten ein Ensemble sein, das etwas zu sagen hat. Kein Museum!*

Die Vielseitigkeit der Clarinet Factory und die spezielle Programmgestaltung ist bei zahlreichen internationalen Festivals gefragt und hat dem Ensemble für die Komposition "Orlík" unter 15.000 Einsendungen den ersten Preis in der Instrumentalkategorie der International Song Writing Competition in Nashville USA beschert.

Jindřich Pavliš ist Klarinettenist der Prager Philharmonie, **Luděk Boura** ist Mitglied des Orchesters der Staatsoper Prag, **Vojtěch Nýdl** spielt bei der Prager Philharmonie und beim Orchester des Tschechischen Rundfunks. **Petr Valášek** ist Bassklarinettenist und Tenorsaxophonist im Karel-Vlach-Orchester.



Barock- und Jazzinterpretationen

Giovanni Gabrieli
(1557 - 1612)

Canzon*

William Byrd
(1543 - 1623)

English Dance Suite*

**L. Boura, V. Nýdl,
J. Pavliš, P. Valášek**

Vltava (Variation auf ein Thema von Smetana)

B. M. Černohorský
(1684 - 1742)

Laudetur Jesus Christus*

**L. Boura, V. Nýdl,
J. Pavliš, P. Valášek**

Orlík

B-A-C-H

Johann Sebastian Bach
(1685 - 1750)

Contrapunctus IV* (aus: Die Kunst der Fuge)

Anonymus

Fuge a-Moll*

Jan Pieterszoon Sweelinck
(1562 - 1621)

Variationen auf "Mein junges Leben hat ein End"
(arr. R. Baborák)

George Gershwin
(1898 - 1937)

Three Preludes*

Miles Davis
(1926 - 1991)

All Blues

**L. Boura, V. Nýdl,
J. Pavliš, P. Valášek**

Wild Goose

Joe Zawinul
(1932 - 2007)

Birdland

Improvisationen

auf Zuruf des Publikums

Dave Brubeck
(geb. 1920)

Rondo à la Turk*

* arr. by members of the CCQ

Moritz Plasse studierte Flöte an der HdK (heute UdK) Berlin, bei Pierre-Yves Artaud am CNSM in Paris und bei Michael Kofler an der Universität Mozarteum Salzburg, 1998/99 als Stipendiat des DAAD. Wichtige Impulse erhielt er in Kursen u. a. bei J.-P. Rampal, A. Nicolet, E. Pahud, P. Meisen und R. Greiss. Im Jahr 2000 schloss er sein Studium mit Auszeichnung ab. Seit 1998 spielt Moritz Plasse bei der Camerata Salzburg, seit 1999 ist er Mitglied des Mozarteum Orchesters Salzburg. Eine rege Konzerttätigkeit, auch als Solist und Kammermusiker, führte ihn in viele europäische Länder, nach Nord- und Südamerika, Afrika und Asien.



Ventus Bläserquintett

Moritz Plasse, Flöte
Isabella Unterer, Oboe
Gabor Lieli, Klarinette
Markus Hauser, Horn
Christoph Hipper, Fagott

Isabella Unterer studierte Oboe bei Prof. Günther Passin an der Hochschule für Musik in München. Sie gewann den 1. Preis und einen Sonderpreis im Österreichischen Bundeswettbewerb "Jugend musiziert". Mit dem Wiener Kammerorchester spielte sie u.a. bei einer Japan- u. Koreatournee mit Philippe Entremont. Mit namhaften Orchestern spielte sie u.a. unter Zubin Mehta, Lorin Maazel, Riccardo Muti, Kurt Sanderling, Sir Colin Davis, Sergiu Celibidache und Carlos Kleiber. Bei den Salzburger Festspielen spielte sie mit der Camerata Salzburg unter Sándor Végh. Als Kammermusikerin hat sie Konzerte in Österreich, Deutschland und Italien gegeben. 1998 wurde Isabella Unterer zur koordinierten Solo-Oboistin des Mozarteum Orchesters Salzburg ernannt.

Markus Hauser erhielt seinen ersten Hornunterricht mit 11 Jahren bei Alois Aigner, dem damaligen Solo-Hornisten des Mozarteum Orchesters Salzburg. Ab 1992 studierte er Horn im Konzertfach am Mozarteum Salzburg bei Prof. Josef Mayr. 1999 schloss er das Studium mit Auszeichnung bei Prof. Radovan Vlatkovic ab. Seit 1997 ist er Mitglied des Mozarteum Orchesters Salzburg, Substitut der Camerata Salzburg sowie 2. Hornist in der Salzburger Kammerphilharmonie. Mit den Wiener Philharmonikern spielte er unter der Leitung von Kent Nagano und Lorin Maazel.

Gabor Lieli wurde in Budapest geboren. Sein Klarinettenstudium absolvierte er am Konservatorium Pécs bei Prof. Tamás Paláncz. 1988 bis 1993 studierte er Klarinette im Konzertfach am Mozarteum Salzburg bei Prof. Emil Rieder und schloss mit Auszeichnung ab. Er war Preisträger zahlreicher Wettbewerbe, u. v. a. erhielt er 1993 den Franz Kossak-Preis der Universität Mozarteum und den Würdigungspreis des Bundesministers. Seit 1992 ist er Solo-Klarinettist der Salzburger Kammerphilharmonie und Solist der Salzburger Festungskonzerte. Seit 1997 ist er als Dozent an der Universität Mozarteum tätig, außerdem als Gastprofessor u.a. an der Universität Pécs und der Salzburger Fakultät der Readlands University Kalifornien. Als Kammermusiker und Solist trat er bei zahlreichen Konzerten in ganz Europa, Japan und Indonesien auf.

Christoph Hipper, Fagott, erhielt seine erste musikalische Ausbildung am Klavier. Ab dem 15. Lebensjahr nahm er Fagottunterricht in Salzburg und wurde dort später in die renommierte Klasse von Prof. Milan Turkovic an der Hochschule für Musik "Mozarteum" aufgenommen. Weitere Studien bei Prof. Daniele Damiano (Solo-Fagottist der Berliner Philharmoniker) und Prof. Richard Galler (Solo-Fagottist der Wiener Symphoniker) rundeten seine musikalische Ausbildung ab. Zum Abschluss seines Studiums wurden ihm das Diplom mit Auszeichnung und der Würdigungspreis des Österreichischen Staates verliehen. Seit 1988 ist Christoph Hipper Fagottist der Camerata Salzburg. Mit der Camerata Salzburg konzertiert Christoph Hipper u.a. mit den Dirigenten Sir Roger Norrington, Sir Colin Davis, Sir Neville Marriner und Solisten wie Heinrich Schiff, Rudolf Buchbinder, Lang Lang und vielen anderen. Die Konzerttourneen des Orchesters führten ihn zu großen Festivals in alle Welt. Mit der Camerata Salzburg ist er regelmäßiger Gast bei den Salzburger Festspielen und der Mozartwoche in Salzburg.



"Festliches und Originelles"

Wolfgang Amadeus Mozart
(1756 - 1791)

Joseph Haydn
(1732 - 1809)

Wolfgang Amadeus Mozart

Ferenc Farkas
(1905 - 2000)

Ouvertüre aus "Die Zauberflöte"

Divertimento

- Allegro con spirito
- Andante
- Minuetto
- Rondo

"Ein Stück für ein Orgelwerk in einer Uhr"

Fantasia in f - Moll KV 594

Alte Ungarische Tänze aus dem 17. Jh.

- Intrada
- Moderato
- Allegro
- Moderato
- Allegro

György Ligeti
(1923 - 2006)

Astor Piazzolla
(1921 - 1992)

Sechs Bagatellen

- Allegro con Spirito
- Rubato
- Allegro grazioso
- Presto ruvido
- Adagio "In memoriam Béla Bartók"
- Molto vivace

Histoire du Tango-Suite

- Bordell 1900
- Café 1930
- Nightclub 1960



Ventus, der Wind, der Atem der fünf Musiker und Musikerinnen des Bläserquintetts aus Salzburg bringt den Luftstrom zum Schwingen und haucht ihren Instrumenten Leben ein. Gegründet wurde das

Ventus Quintett 2004 in Salzburg von dem Hannoveraner Flötisten Moritz Plasse. Mit Spielfreude und der Neugier auf neues

Repertoire auch jenseits des gängigen Konzertbetriebes hat das

Holzbläserquintett seither die europäischen Konzertsäle erobert. Alle fünf Musiker spielen in führenden Salzburger Orchestern, haben aber auch im Bereich der Kammermusik Erfahrungen auf höchstem Niveau gesammelt, so dass sie im **Ventus Quintett** zu einem besonders homogenen Klangbild zusammenfinden und mit ihrem hervorragenden Zusammenspiel brillieren.

György Ligeti komponierte die Sechs Bagatellen 1953 in einer Zeit, in der für seine damals von Bartók, Strawinsky und Berg beeinflusste Musik im kommunistischen Ungarn so gut wie keine Aufführungsmöglichkeiten bestanden. Bei einem kleinen Festival für zeitgenössische Musik 1956 - drei Wochen vor dem Aufstand - wurden nur fünf der sechs Bagatellen gespielt. Die sechste hatte zu viele Dissonanzen!

*"Die erste Schicht in meiner Prägung war das ungarische Volkslied, das in meiner Jugend eine neue Entdeckung war, als es von Bartók und Kodály erforscht wurde. Das und natürlich diese beiden grossen Meister haben mich beeinflusst. Vom Aufbau der Volkslieder habe ich sehr viel gelernt... Eine andere Schicht war der Neoklassizismus in Rom, also Casella, Malipiero... später die Dodekaphonie, da aber die lateinische Linie, und zwar Dallapiccola und Frank Martin, die also etwas ketzerischer sind, nicht so prúde."
(Ferenc Farkas, Lehrer von György Ligeti)*

WURZER SOMMERKONZERTE

Finde ich gut.

Wilhelm Cantzler . Prof.-Krauß-Strasse12 . 92637 Weiden
Tel. 09 61-39 88 60 . Fax 09 61-39 88 22 . Wilhelm.C@tntzler.de

**WILHELM
CANTZLER
ARCHITEKT**



PENSION
WAFFENHAMMER

**Hier kann
die Seele baumeln**

in gepflegter Landhaus-Atmosphäre
finden Sie Erholung ohne Hektik
und Straßenlärm.

Einkehrmöglichkeiten auf Anfrage

in 95703 Wildenau/Plößberg,
Tel. 09636/921010 Fax. 09636/921013

E-Mail: Pension@Waffenhammer.de
Internet: www.Waffenhammer.de

Inh. Vera Eckstein

Martinů Quartett

Lubomír Havlák, Violine
Irena Herajnová, Violine
Jan Jiša, Viola
Jitka Vlašánková, Violoncello

Gast:

Karel Untermüller, Viola

Lubomír Havlák studierte Violine am Konservatorium und an der Musikakademie in Prag bei Vladimír Rejsek und Antonín Moravec. Außerdem nahm er an Meisterkursen von Nathan Milstein teil. Er gewann den ersten Preis der tschechischen Konservatorien und eine Carl-Flesch-Auszeichnung in London. Er ist Gründungsmitglied des Havlák Quartettes, das nach zehn Jahren in Martinů Quartett umbenannt wurde. Neben seiner Kammermusiktätigkeit tritt er als Konzertmeister mit renommierten Kammerorchestern auf. Als Solist hat er zahlreiche Aufnahmen für den Tschechischen Rundfunk eingespielt.

Irena Herajnová, Violine, ist das jüngste Mitglied einer Musikerfamilie mit mehr als hundertjähriger Tradition. Nach ihrem Abschluss am Konservatorium in Plzeň, nahm sie ihr Studium an der Akademie der Musischen Künste in Prag bei I. Štraus auf. Sie war Laureatin des Wettbewerbs der Konservatorien in 1995 (2. Preis) und 2000 (1. Preis). Als Solistin spielte sie mit der Pilsener Philharmonie und mit dem European Union Youth Orchestra, mit dem sie unter Bernhard Haitink in verschiedenen europäischen Metropolen Erfolge feierte. In Semmering (Österreich) wurde sie für die beste Interpretation der Violinsonaten von B. Martinů, L. Janáček und B. Bartók ausgezeichnet. Im Rahmen eines Stipendiums des Sokrates-Erasmus Programmes studiert sie zur Zeit bei M. Malinin in Weimar.

Jan Jiša, Viola, studierte am Prager Konservatorium und der Prager Akademie bei Jaroslav Ruis und Lubomír Malý. Während seines Studiums gewann er einen dritten Preis in dem nationalen Bratschenwettbewerb in Hradec nad Moravici. Er ist seit 1976 Mitglied des Martinů Quartetts. Er tritt als Solist auf und hat zahlreiche Aufnahmen für den Tschechischen Rundfunk eingespielt. Seit dem Jahr 2000 unterrichtet er sowohl in Tschechien als auch im Ausland.

Jitka Vlašánková, Violoncello, gewann den ersten Preis im nationalen Wettbewerb der Musikschulen im Jahre 1975. Später studierte sie am Konservatorium und an der Akademie der Musischen Künste in Prag bei R. Lojda, A. Veztomov und Milos Sadlo. Sie besuchte Meisterkurse weltbekannter Cellisten und wurde mit einem Stipendium des British Council ausgezeichnet, das ihr ein Aufbaustudium bei W. Pleeth in London ermöglichte. Sie gewann Preise bei internationalen Wettbewerben und gibt Solokonzerte im In- und Ausland. Sie ist Mitglied des Tschechischen Celloduos und des Tschechischen Cellotrios mit Petr Hejny und Jaroslav Kulhan. Sie hat zahlreiche Aufnahmen für den Tschechischen Rundfunk eingespielt, darunter z.B. Cellosonaten von Schostakowitsch, Rachmaninow, Franck, Chopin.

Karel Untermüller, Viola, studierte in Prag am Konservatorium bei Jaroslav Ruis und an der Akademie für darstellende Künste bei Lubomír Malý. Außerdem nahm er an verschiedenen Meisterklassen für Kammermusik teil. Als Solist trat er mit zahlreichen renommierten Orchestern, zuletzt mit dem Suk-Kammerorchester, der Kammerphilharmonie Pardubice und dem West-tschechischen Philharmonischen Orchester, auf. Mehrfach spielte er mit dem großen tschechischen Geiger Josef Suk zusammen. Er produzierte zwei CDs mit Werken von Antonín Dvořák und Josef Suk.





Joseph Haydn
(1732 - 1809)

Reiterquartett G - Dur op. 74 Nr. 3
- Allegro
- Largo assai
- Menuet. Allegretto
- Allegro con brio

Leoš Janáček
(1854 - 1928)

Streichquartett Nr. 2 "Intime Briefe"
- Andante - Con moto - Allegro
- Adagio - Vivace
- Moderato - Adagio - Allegro

Antonín Dvořák
(1841 - 1904)

Streichquintett mit zwei Violinen, Es - Dur op. 97
- Allegro non tanto
- Allegro vivo
- Larghetto
- Finale. Allegro giusto



Das Martinů Quartett wurde 1976 am Prager Konservatorium gegründet. Unter dem Namen "Havlák Quartett" begann das Ensemble eine erfolgreiche Konzertkarriere. Bereits während des Studiums sammelten sie Erfahrungen in Kursen bei renommierten Quartettensembles (Tel Aviv Quartett, Amadeus Quartett, Guarneri Quartett, Juilliard Quartett usw.).

Das Ensemble nahm an acht internationalen Wettbewerben teil und erwarb acht Preise und sieben Laureatentitel. Seit 1985 nennt sich das Quartett nach dem tschechischen Komponisten Bohuslav Martinů. In der Verbreitung seiner Kammermusik sieht das Ensemble seine wichtigste Aufgabe. Das **Martinů Quartett** pflegt eine rege internationale Konzerttätigkeit und nimmt an renommierten Festivals teil. Beim Prager Frühling ist das Ensemble regelmäßig zu Gast. Im Jahre 2004 war das Ensemble Preisträger beim Cannes Classical Award für die beste CD mit Musik des 20. Jahrhunderts. Das Repertoire des Martinů Quartetts ist vielseitig. Einen Schwerpunkt bilden die tschechischen Komponisten.

Iturriaga Quartett

Aitzol Iturriagagoitia, Violine
Rodrigo Bauzá, Violine
Miguel Ángel Lucas, Viola
Dorothea Vit, Violoncello



Das **Iturriaga Quartett** formierte sich 1996 an der Leipziger Musikhochschule. Der Name "Iturriaga", inspiriert vom Nachnamen der Geschwister Iturriagagoitia, kommt aus dem Baskischen und bedeutet "Wasserquelle".



Aitzol Iturriagagoitia, Violine

In den zehn Jahren seit seiner Gründung hat das Ensemble national und international erfolgreich seinen ganz individuellen Weg beschritten. Kritiker bescheinigen ihm neben technischer Brillanz und höchster musikalischer Übereinstimmung vor allem ungekünstelte Spontaneität, eine erfrischend eigene Herangehensweise und große musikalische Energie.

Entscheidend geprägt wurde und wird das Iturriaga Quartett dabei durch die lange Zusammenarbeit mit Hatto Beyerle. Ebenso wichtige Impulse, namentlich auf dem Gebiet der Kammermusik des 20. Jahrhunderts, erhielt das Quartett von Kolja Lessing.

Das deutsch-spanische Ensemble kann auf reiche Konzerterfahrung zurückblicken und spielte in den großen Häusern und bei den wichtigsten europäischen Festivals.

So war es unter anderem zu Gast beim MDR Musiksommer,

im Konzerthaus Berlin, im Palais des Beaux-Arts Brüssel, beim Kammermusikfestival in Kuhmo (Finnland) und im königlichen Palast in Madrid, wo die Musiker auf den Stradivari des spanischen Königshauses spielten. Tourneen führten 2003 nach Korea und 2006 auf Einladung des Goethe-Instituts nach Südamerika.

Das Quartett hat mit Musikern wie Heinz Holliger, Rodolfo Mederos, Vladimir Mendelssohn, Hartmut Rohde, Pepe Romero und Martin Spangenberg gespielt und produziert regelmäßig mit deutschen Rundfunkanstalten. In Kooperation mit MDR Kultur und Deutschlandfunk präsentierte das Ensemble 2004 die CD "Horizonte" mit zeitgenössischer Musik aus Deutschland, Israel, Korea, Mexiko und Südafrika. Im Herbst 2008 wird eine weitere CD mit Werken von Felix Mendelssohn-Bartholdy erscheinen.

Beim Kammermusikwettbewerb 2000 der European Broadcasting Union gewann das Iturriaga Quartett den ersten Preis und wurde 2003 in die Künstlerliste des Deutschen Musikrates aufgenommen.

Aufgrund der Elternzeit von Iokine Iturriagagoitia und Rebekka Riedel spielt das Iturriaga Quartett in diesem Konzert mit Rodrigo Bauzá, 2. Violine und Dorothea Vit am Violoncello.



Miguel Ángel Lucas, Viola

Fotos: Martin Klindtworth, Leipzig



W. A. Mozart
(1756 - 1791)

Streichquartett in B-Dur KV 589

- Allegro
- Larghetto
- Menuetto.Moderato
- Allegro assai

Antonín Dvořák
(1841 - 1904)

Terzetto op.74

- Allegro ma non troppo
- Larghetto
- Scherzo. Vivace
- Tema con variazioni

Johannes Brahms
(1833 - 1897)

Streichquartett in a-Moll op.51 Nr.2

- Allegro non troppo
- Andante moderato
- Quasi Minuetto moderato
- Finale. Allegro non assai

Feuerverzinken: Die klassische Veredelung

Kreutzer

92721 Störnstein

Tel. 09602 - 8001
Fax 09602 - 8003

verzinkt



Lutz Kirchof wurde in Frankfurt am Main geboren, bekam schon früh Lautenunterricht und gewann 1972 den 1. Preis im Bundeswettbewerb "Jugend musiziert". Neben seiner Lauten-Ausbildung studierte er in Frankfurt Musikwissenschaft mit Schwerpunkt "Historische Lautenliteratur". Er entwickelte eine eigene Spieltechnik, die sich an den großen Lautenisten des 16. und 17. Jahrhunderts orientiert. Er war im Frankfurter Studio für alte Musik tätig und gründete 1976 ein eigenes Consort. Zahlreiche Konzerte, Rundfunk-, Fernseh- und Schallplattenaufnahmen folgten. Als Gastdozent lehrte der Lautenist am Musikwissenschaftlichen Institut der Universität Frankfurt. Die Erfahrungen seiner Lehr- und Konzerttätigkeit fasste er in einer Lautenschule für Renaissance- und Barocklaute zusammen, die auf einem eigenen Unterrichtssystem aufbaut.

1988 gründete Lutz Kirchof die "Frankfurter Lautentage", die in der Folge mehrmals als "Internationale Lautentage" stattfinden. Außerdem initiierte er 1996

die Gründung der Deutschen Lautengesellschaft mit einem Fest der europäischen Laute in Stuttgart und 2000 das Festival der Laute in Dresden.

1990 gründete er einen Kreis von Lautenforschern, die nach der authentischen Ausführungsweise, verlorengegangenen Spielpraktiken und musikalischen Gestaltungsmitteln der großen Lautenepochen forschen. 1993 erhielt Lutz Kirchof für seine CD "Weltfestival der Laute" den Preis der Deutschen Schallplattenkritik. Sowohl mit seinem Ensemble Liuto Concertato als auch als Solist konnte er bei Tourneen um den ganzen Globus große Erfolge feiern.

WO UND WER SPIELTE DIE LAUTE?

Man spielte in der Kammer, auf höfischen Festen, bei der häuslichen Andacht, unter dem Fenster der Geliebten, beim Friseur, im Bad oder einsam auf einem Stein sitzend in freier Natur, was zahlreiche Darstellungen belegen. Es gab reisende Virtuosen, die selbst von einflussreichen Potentaten hofiert wurden, dilettierende Bürger, Edelleute und Bettler, die diese Kunst beherrschten. Die hochentwickelte Spieltechnik und anspruchsvolle Kompositionen verlangten eine Schulung, die dem humanistischen Ideal des sensibel-verfeinerten Menschen entsprach.

Von ausgelassener, mitunter deftiger Tanzfreude bis zur Darstellung träumerisch-subtiler Empfindungen reichen die Ausdrucksmöglichkeiten des "vielsaitigen" Instruments, dessen bis zu 24 Saiten eine anhaltende, feine Resonanz erzeugen. Wegen ihres warmen, farbigen und wandelbaren Tons nannte man die Laute "das schmeichelnde Instrument".



"La Rhétorique des Dieux" Magische Lautenkunst im Stil der Pariser Schule

Sylvius Leopold Weiss
(1686 - 1750)

aus: **Sonata A - Dur**
- Entrée
- Rondeau
- Sarabande
- Menuet

Denis Gaultier
(1610 - 1672)

Suite A - Dur
(aus La Rhétorique de Dieux, 1757)
- Prélude
- Andromede
- Diane
- La Coquette virtuosa
- Ohne Titel
- Atalante

Robert de Visée
(ca. 1660 - 1720)

Suite fis - Moll
- Allemande grave
- Gigue
- Gavotte
- Pastoralle

Pierre du But (le père)

Prélude C - Dur

Anonym

Canarie C - Dur
Gavotte C - Dur

François du Fault
(† ca. 1670)

Tombeau de M. Blanroches g - Moll

Ennemond Gaultier
(um 1575 - 1651)

Canaries d - Moll

Anonym

Ouvrez-moy la porte, petite Nannon
Gigue d' Angleterre
Canaries

Sylvius Leopold Weiss
(1686 - 1750)

aus: **Sonata a - Moll**
- Bourrée
- Sarabande
- Andante
- Presto

Die Laute war Jahrhunderte lang das beliebteste Musikinstrument Europas. Ihre Musik nannte man "La Rhétorique des Dieux", die Sprache der Götter. Tiefsinnige und geheimnisvolle Kompositionen sollten Dinge ausdrücken, die mit Worten nicht erklärt werden können. Die Magie ihrer Musik machte sie zum "Richter über Liebe, Krieg und Frieden".

Wir laden Sie ein, eine **Ausstellung** des russischen Malers **Vyacheslav Mikhailov**, der Berliner Malerin **Inge Denker** und der im historischen Pfarrhof in Aschach bei Amberg lebenden Bildhauerin **Hanna Regina Über** zu besuchen.

Die Ausstellungen im Wurzer Pfarrhof sind an den Veranstaltungstagen bzw. nach telefonischer Anmeldung zu besichtigen. Telefon 0 96 02 / 71 78



Die Bildhauerin **Hanna Regina Über** überrascht mit einem Zug zu archaischer Strenge, zu abstrakter Reduktion, zu wilder Gebärde und heftig kompromisslosem Ausdruck. Die in Stuttgart geborene Bildhauerin lebt und arbeitet in einem historischen Pfarrhof bei Amberg. Dort befindet sich die Kunstgießerei, in der sie die Bronzeplastiken zusammen mit ihrem Ehemann Robert Diem gießt. Gerne arbeitet die Bildhauerin auch in Stein und Holz. Parallel zu ihrem plastischen Werk entstehen Radierungen und teils großformatige Monotypien. In den letzten Jahren arbeitete sie viel für den öffentlichen Bereich, es entstanden Marktplatzbrunnen und freie Großplastiken.

Weitere Informationen unter www.kunstprojekt-net.de
Kontakt: info@kunstprojekt-net.de



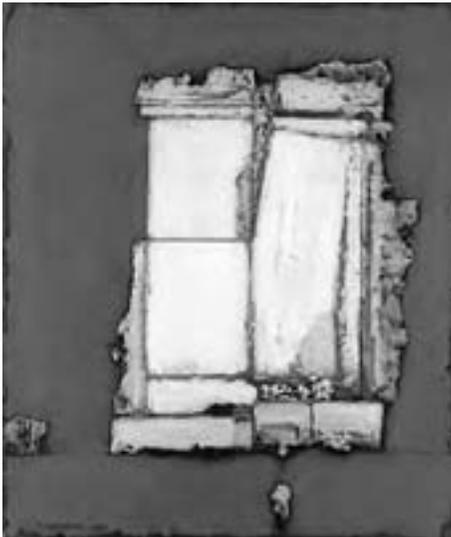


Autoportrait mit Vogel

Vyacheslav Mikhailov (geb. 1945)

studierte bis 1977 an der Kunstakademie für Malerei in St. Petersburg und absolvierte ein Postgraduiertenstudium bei dem berühmten sowjetischen Maler Yevsei Moiseyenko. Seit 1979 ist er Mitglied der russischen Künstlervereinigung und der Nationalen Vereinigung italienischer Künstler (1993). Er hat an über 200 Ausstellungen im In- und Ausland teilgenommen.

Seine Arbeiten finden sich in bedeutenden Museumssammlungen, darunter die Tretyakov-Galerie Moskau, das Museum für Moderne Kunst, Moskau, das Staatliche Russische Museum Sankt Petersburg, das Museum Ludwig, Köln, das Museum of Soviet Unofficial Art, New York, das Staatliche Museum der internationalen Kunst, Peking und das Staatliche Museum der Künste, Shanghai sowie bei diversen privaten Sammlern.



Mikhailov lässt sich von den konkreten Formen und klaren Linien der Architektur inspirieren, die er durch raffiniert ausgewogene Farbkombinationen in einzigartige abstrakte Malerei verwandelt.

Kontakt: lidia@mail.solaris.ru

Florence motif
2005



Berlin Baustelle I
1997

Inge Denker

1936 in Düsseldorf geboren. Ab 1954 Studium an der Kunstakademie Düsseldorf bei Prof. Bruno Goller und an der Kunstschule Wiesbaden. In den Jahren 1968 bis 1977 widmet Inge Denker sich der musisch-pädagogischen Kinderarbeit in Berlin-Kreuzberg und Neukölln. Sie lebt und arbeitet als freischaffende Künstlerin in Berlin.

Inge Denkers zentrales Thema ist die Stadt – zweifellos eine Auswirkung ihres langen Wohnens und Arbeitens in Berlin. Neben den Stadt-aquarellen entstehen immer wieder auch Landschaftsbilder und Federzeichnungen. Obwohl die Aquarelle oft auf nassem Grund gemalt sind, verfließen sie doch nicht zu effektvollen Rinn-salen. Die Farbe spricht für sich. Der künstlerische Anspruch vertieft zugleich die kritische Aussage der Arbeiten.

Einzelausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen

Hilden:	Baukreis
Berlin:	Haus am Lützowplatz, Rathaus Schöneberg, Kunstant Neukölln, Freie Berliner Kunst- ausstellung, Bernhards Ladengalerie Kreuzberg, Galerie Blisse 14
Traben-Trarbach:	Brückentorgalerie
Halle:	Marktschlößchen
Ratzeburg:	Sparkasse
Lübeck:	Umweltamt
Lehsten:	Galerie Büdnerei Lehsten
Berlin:	Galerie stil und bruch, Kunstoffaktor, Kommunale Galerie



Landschaft an der Ostsee

web-Adresse: www.ingedenker-aquarelle.de
email-Adresse: ingedenkeraquarelle@t-online.de

*Anspruchsvolle Damenmode
von Größe 36 - 52
für jede Gelegenheit*



Modevertrieb
Ingeborg Fladerer

Gedächtnisallee 2
92696 Flossenbürg

Telefon 096 03/456
Telefax 096 03/2960

www.modevertrieb-fladerer.de

Unsere Öffnungszeiten:

Mi + Do von 9 - 18 Uhr

Sa von 10 - 16 Uhr

und nach telefonischer
Absprache

sommermann


FUCHS SCHMITT
FEEL COMFORT

o u i

passport

BARONIA
...von Gellas

HUCKE
W O M A N

rabe

apriori

DORISSTREICH.

VERSE

monari
feel monari

TONI
DRESS
einfach sympathisch

T U Z Z I
FASHION GOES PERSONALITY

ZERRES



Autohaus **GEUSS**

Am Forst 12 · 92637 Weiden
Tel. 0961-38941-0 · Fax 0961-38941-30
E-Mail: verkauf@autohausgeuss.de
www.autohausgeuss.de

WIR WÜNSCHEN IHNEN VIEL VERGNÜGEN BEI DEN
BESONDEREN HÖRERLEBNISSEN DER
WURZER SOMMERKONZERTE

